

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Austriren Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindersr. Schöbe, — in Frauenstein: Nabelersr.hardt-mann, — in Glasbütte: Buchbindersr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theu erkauf.

Nr. 59.

Donnerstag, den 21. Mai 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 20. Mai. Die auf die Pfingstfeiertage gesetzten Hoffnungen sind nur in beschränkter Weise zur Erfüllung gekommen. Der so sehr erwünschte und den Fluren nützliche Regen in der Freitagsnacht hatte (jedemfalls infolge entfernter Gewitter) eine so starke Abkühlung bewirkt, daß der Sonnabend nicht gerade vielverheißend aussah. Dennoch lachte am 1. Feiertage die Sonne freundlich vom Himmel; leider nur (früh 6 Uhr) bei einer Temperatur von 3° R., so daß eine starke Portion Jugendfeuer dazu gehörte, beim Frühconcert in Verreuth seinen Rasse in Freien zu trinken. In der That ist die Thatsache verzeichnet, daß besagtes Morgenconcert nicht gerade schlecht besucht war. Leider versunkerte sich später der Himmel, die Kälte ließ nur wenig nach, und in den Nachmittagsstunden kam es zum Regen, der die für die zweite Tageshälfte getroffenen Veranstaltungen, unter Anderem das Concert im Bahnhofshotel, verteilte. Der 2. Feiertag fing (um 6 Uhr) zwar nur mit 2° R. an, blieb aber sonnig und hell, so daß man zwar nicht im Freien sitzen, aber doch mit Genuß durch Wald und Flur wandern konnte. Der Pfingstbesuch war im Ganzen von dem anderer Jahre nicht verschieden; der Bahndienst erforderte außerordentliche Maßregeln nicht. Auch der gestrige Tag war kühl, besonders sehr windig, brachte aber am Abend durch das im neudekorirten Schießhaussaale stattfindende Concert des königlichen Musikdirektor Philipp mit dem Musikcorps des 2. Feldartillerieregiments Nr. 28, eine unter den bewandten Umständen doppelt dankenswerthe Abwechslung. An Zuhörern fehlte es nicht und an Beifallsbezeugungen nicht weniger. Doch dürfte hierbei die Wahrung am Plage sein, in den Beifallsäußerungen doch etwas gemäßigter aufzutreten, d. h. dieselben nicht auf derartig geräuschvolle Weise von sich zu geben, als dies von Seiten mehrerer junger Leute geschah; dieses ohrbetäubende nicht endende Händeklatschen, nur um eine Einlage zu erzwingen, bedarf ein Chor nicht, das Ansprechendes und Gutsausgeführtes bietet; wenn aber derartige lärmende Ovationen unmittelbar auf zartere Kompositionen folgen, dann wird den mit weniger dauerhaft konstruirten Nerven begabten Concert-Besuchern der Genuß der Musik wesentlich beeinträchtigt. Rücksichtnahme ist auch im Concertsaale eine gesellschaftliche Pflicht. Unter persönlicher Leitung des Komponisten, des Herrn Kantor Vierer-Birna, kamen auch vier kleinere, anmutige Concertstücke zu Gehör, die mit ganz besonderem wohlverdienten Beifall aufgenommen wurden. Nach beendetem Concert galt es, das neue Parquet des Saales zu probiren, und es soll die Prüfung eine so ausgiebige gewesen sein, daß sich die Tanzverständigen wohl ein begründetes Urtheil über die Vortrefflichkeit desselben gebildet haben dürften.

Das Projekt, eine Straßenverbindung der inneren Stadt mit der Vorstadt, bez. dem Bahnhofe herzustellen, ist in der am Pfingstsonnabend stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien abgelehnt, dagegen beschlossen worden, den jetzigen Weg zu verbreitern und eine mit geringeren Mitteln durchführbare Korrektur desselben vorzunehmen. Nähere Details lassen sich zur Zeit noch nicht anführen.

Wie aus der Anzeige in heutiger Nummer unserer Zeitung zu ersehen, hält nächsten Sonnabend, den 23. d. M., in einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der geschäftsführende Direktor der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für das Königreich Sachsen, Herr Möbius, einen Vortrag über die zeitliche Entwicklung derselben u. s. w. Es bedarf wohl eigentlich keiner besonderen Aufforde-

rung an alle Interessenten, also alle Landwirthe unserer engeren und weiteren Umgegend, bei dieser Gelegenheit einmal eingehender von kompetentester Seite etwas über diese für alle Beteiligten hochwichtige Angelegenheit zu hören, und dieselbe recht allseitig zu benutzen. Besonders werden ja auch die Herren Vertrauensmänner an diesem Tage am bequemsten etwa gewünschte nähere Aufschlüsse über ihnen vielleicht hier und da aufgestoßene Unklarheiten finden. Da zu dieser Versammlung nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann eingeladen und willkommen ist, so darf dieselbe wohl einer recht regen Theilnehmung entgegen sehen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung ist als Sonderbeilage der vom 1. Juni an gültige Fahrplan der königl. sächs. Staatsbahnen beigelegt.

Wie wir zu unserer großen Freude hören, erfreut sich Herr Oberregierungsrath Amtshauptmann von Reßing in Karlsbad, wohin er seit einigen Wochen zur Kur gereist ist, der gewünschten Besserung seiner Gesundheit, und ist daher sicher anzunehmen, daß er nach seiner Rückkehr sein Amt in früherer Rüstigkeit wieder übernehmen wird, gewiß zur großen Freude aller seiner Freunde und Untergebenen, wie sämtlicher Bewohner seines Bezirkes.

Herr Kaufmann W. Dreßler hier hat als Vertrauensmann des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen 25 Jahre lang treue gewissenhafte Dienste demselben geleistet und aus diesem Anlaß von den Verwaltungsorganen des Vereins die bronzene Erinnerungsmedaille nebst Diplom verliehen erhalten.

Der Umgebung von Bienenmühle und Moldau bereitete der erste Pfingstfeiertag ein lustiges Schneetreiben. Auch in Bayern fand dieses mit dem Pfingstfest ganz und gar nicht in Einklang zu bringende Ereigniß statt; viele Eisenbahnwagen der aus Bayern anlangenden Züge waren handhoch mit Schnee bedeckt.

Wie wir heute hören, hat es am 2. Feiertage in Hermsdorf i. E. und in Frauenstein lebhaft geschneit, — ja selbst in dem wegen seiner milden Temperatur bekannten und berühmten Wiesbaden, woselbst einige Dippoldiswalder Familien zur Kur weilen, waren an obigem Tage nur 5° C., in der Nacht sogar nur 2¼° zu verzeichnen. — Auch aus Westphalen, aus dem Harz, aus dem Voigtlande wird über starken Schneefall während der Pfingsttage berichtet. Der ganze Oberharz ist in eine Winterlandschaft verwandelt. Die Wege und die Höhen sind völlig verschneit. Der Fußverkehr ist unterbrochen.

Die Zeit, wo das reizende Maiblümchen sich entfaltet, ist wieder da, deshalb wollen wir die Liebhaber desselben daran erinnern, daß seine Blüthe giftig ist. Es enthält zwei Gifte, das Convallamarin, welches stark drastisch wirkt, und das Convallarin, welches ähnlich wirkt, wie das Gift des Fingerhutes. Der Duit der Blume dagegen ist völlig ungefährlich.

Dem im Bureau des Landeskulturaths zusammengestellten Bericht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Ende April d. J. entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht. Mit seltener Uebereinstimmung bezeichnen die Berichte im Allgemeinen ein schlechtes Ueberwintern der Herbstsaaten. Der lang anhaltende Winter mit fast ununterbrochenem, zuweilen sehr starkem Frost bei ungenügender Schneedecke zu Anfang desselben, den darauffolgenden starken Schneefällen und Regengüssen mit theilweisem Thauwetter unter Tags und Nachtfrosten im März und April hat den Wintersaaten sehr geschadet. Besonders betroffen ist der Weizen und hieron wiederum am stärksten die

englischen Sorten. Roggen hat etwas weniger gelitten; sowohl bei diesem als dem Weizen stehen die zeitigen Saaten schöner und kräftiger als die späteren, die größtentheils umgepflügt werden mußten. Noch schlimmer hat die Rapsfaat den Winter überstanden; in einzelnen Bezirken ist dieselbe total erfroren, in den anderen Bezirken nicht unter 50 Prozent. Etwas besseres Aussehen haben die Kleefelder, hauptsächlich da, wo die Mäuseplage im Herbst wenig oder gar nicht sich bemerkbar gemacht hatte. — Die Witterung selbst war für den Bestellmonat April die denkbar ungünstigste, so daß nur in der letzten Monatswoche, in einigen Bezirken erst in den beiden letzten Tagen, an die Bestellung der Sommerfrüchte gegangen werden konnte, und dieselbe gegen andere Jahre sehr zurück ist. Was der April hierin versäumt hat, scheint der Mai nachzuholen; bei äußerst günstiger Witterung während des ersten Drittels gehen die Feldarbeiten nunmehr rasch von statten und laufen die jungen Saaten schön auf. Die Baumbäume haben sich allenthalben prachtvoll und vielversprechend entwickelt, so daß reicher Obstsegen zu erwarten steht. — Wenn auch ein Abnehmen der Mäuse bemerkbar ist, so hat der strenge Winter doch nicht vollständig unter denselben aufgeräumt.

Ripsdorf. Im hiesigen Hotel und Bad „Fürstenhof“ hat Ihre Excellenz Frau Staatsminister v. Thümmel Wohnung genommen.

Frauenstein. In der hiesigen Sparkasse wurde im Monat März d. J. eine Gesamt-Einnahme von 46,731 M. erzielt. Die Gesamt-Ausgabe betrug 69,169 M. 58 Pf. Im Monat April gestaltete sich der Umsatz wie folgt: Einlagen in Höhe von 44,320 Mark 25 Pf., Rückzahlungen im Betrage von 43,839 Mark 73 Pf.

Im März kehrten bei der hiesigen Verpflegung 99 Handwerksburschen ein, wofür in Summa 21 M. 85 Pf. verausgabt wurden. Im April sanden sich nur 85 Mann ein. Der Armenkasse erwuchs hierdurch ein Aufwand von 18 M. 35 Pf.

Glasbütte. Der Pfingstverkehr auf der Müglitzthalbahn war ein ganz bedeutender. Außer den 4 fahrplanmäßigen Zügen und den 3 Extrazügen bis Beesenstein mußten sowohl am 1., wie auch am 2. Pfingstfeiertage 3 Extrazüge eingelegt werden, die auf der ganzen Strecke verkehrten. Hierzu kommt noch für den 2. Feiertag ein Extrazug Glasbütte-Frauenstein. Der letzte Zug am 1. Feiertag hatte 25 Wagen, der letzte am 2. Feiertag mußte in Glasbütte getheilt werden, da er von hier aus 30 Wagen zählte. Schätzungsweise wurden an jedem der beiden Feiertage 4000—5000 Personen befördert (genaue Zahlen sind erst in einigen Tagen zu erhalten). In Dresden wurden am 1. Tage 400, am 2. 200, zusammen also 600 Rundreisekarten Dresden-Geising-Ripsdorf-Dresden verkauft. Der Fahrkartenverkauf betrug in Glasbütte am 1. Tage 301, am 2. Tage 378 Stück.

Die hiesige Haupt-Naturalverpflegung wurde im 1. Vierteljahr 1891 von 390 armen Reisenden aufgeführt und zwar im Januar von 108, Februar von 149 und März von 133 Personen. Von diesen erhielten 268 Nachtverpflegung, 106 Tages- und 16 halbe Verpflegung.

Schlottwitz. Am vorigen Donnerstag verunglückte das vierjährige Söhnchen des Fabrikarbeiters A. Kirsten dadurch, daß es einem in unmittelbarer Nähe eines Fußweges angebrachten zackigen Drahte zu nahe kam und sich dabei am linken Auge eine derartige Verletzung zuzog, daß die Wunde vom Arzte zugenäht werden mußte. Hoffentlich gelingt die Heilung ohne bleibenden Nachtheil für das gefährdete

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr große Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Auge des Kindes. — Bei Anbringung derartiger adiger Drahtsäune scheint man, wie auch anderwärts zu beobachten ist, nicht mit der nöthigen Rücksicht auf Anderer Gut und Leben vorzugehen; wie leicht ist bei Passirung eines solchen Jaunes die Kleidung und, wie dieser Fall lehrt, auch die Gesundheit der Gefahr ausgesetzt. Derartige Anlagen sollten nicht gebuldet werden, es giebt da wohl noch andere Abhilfsmittel, um das unbefugte Betreten von Grundstücken zu verhindern, als daß solch' bedenkliche Anlagen errichtet werden.

Dresden. Das Königspaar wird voraussichtlich am 27. Mai aus Sibyllenort nach Dresden zurückkehren, um am andern Tage an der Feier des Frohnleichnamfestes in der Hofkirche theilzunehmen.

— Ein Gefangener, der am 14. d. M. nach Hohened gebracht werden sollte, wurde nach dem Einsteigen in den Wagen widerspenstig, schlug um sich und zertrümmerte eine Fensterscheibe. Nur mit Gewalt gelang es, den Gefangenen zu fesseln.

— Im Elbthale hat in bevorzugten Lagen der Winterroggen bereits Aehren angefüllt, der Klee steht meist üppig, ja in der Gegend von Briesnitz bis Cosselbaude haben einzelne Landwirthe mit dem Schnitt zur Grünfütterung begonnen.

Schandau. Am 1. Pfingstfeiertag früh stürzte ein junger Mann aus Prag in der Nähe des Pavillons auf dem kleinen Winterberg ab. Der Verunglückte hatte Moos für festen Boden gehalten und zog sich alsdann durch den Sturz eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Tharandt. Mit dem diesjährigen Erntefest wird in der Kirche zu Dorshain eine besondere Feierlichkeit verbunden sein: die Weihe eines Altarbildes und eines neuen Altars. Das Gemälde wird vom Historienmaler Winterstein in Leipzig ausgeführt und stellt Christus und Petrus auf dem Meere dar; die Höhe des Bildes beträgt 2 m. Durch die Beschaffung dieses Bildes hat sich auch die Aufstellung eines neuen Altars erforderlich gemacht, da sonst die Harmonie der Ausstattung gekört worden wäre. Dr. Wirthgen in Höckendorf, der bereits der Dorshainer Kirche eine neue Thurmuhre geschenkt hat, will auch die Kosten des neuen Altars aus eigenen Mitteln bestreiten und läßt denselben vom Professor Herrmann in Dresden anfertigen.

Klingenberg. Das 5 Minuten vom Bahnhofe, in vorzüglicher, gesunder Lage errichtete Sommerpflanzhaus des Dresdener Gemeinnützigen Vereins ist in seinem Rohbau ziemlich vollendet, so daß man bei einigermaßen günstiger Witterung die Fertigstellung bis zum 1. Juli bestimmt erwartet. Es verspricht, eine Musteranlage zur Erholung und Erfrischung der armen schwächlichen Kinder zu werden. Fabrikbesitzer Eisebach-Dresden hat die unentgeltliche Lieferung einer kompletten Kücheneinrichtung, Ingenieur Martius die Anlage und Einrichtung des Bades zugesagt, die Firma Kühnsherr und Söhne wird eine Blizableitung besorgen.

Freiberg. Zum Schwurgerichts-Vorsitzenden für die im dritten Kalendervierteljahre 1891 beginnende Sitzungsperiode ist bei dem Landgerichte Freiberg Herr Landgerichtsdirektor Baumbach ernannt worden.

— Ein jähes Ende fand am Dienstag voriger Woche in Oberaida der Erbgerichtsauszügler Leonhardt. Der alte Herr, dessen Augenlicht sehr schwach geworden, war im Seitengebäude beschäftigt gewesen, mag dabei einen Fehltritt gethan haben und ist dabei die Treppe hinunter gefallen. Er war sofort todt.

Deberan. Ein nichtswürdiger Dubenstreich wurde hier vorige Woche verübt. An ein Paar älterer Eheleute in Niederbobrich kam im Namen des hier wohnenden Sohnes, welcher eines bösen Armes wegen nicht selbst schreiben konnte, ein Brief mit der Meldung, daß ihre Schwiegertochter (seine Frau) plötzlich verstorben sei. Tag und Stunde der Beerdigung waren angegeben. Völlig unvorbereitet traf die Kunde die erschrockenen Schwiegereltern, welche im tiefsten Schmerze mit Kränzen nach Deberan fuhren. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als ihnen dort die Todtgesagte gesund und munter entgegentrat. Hoffentlich gelingt es, die Urheber des frevelhaften Streiches zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.

Chemnitz. Auf dem Schützenfest der Chemnitzer Schützengilde in Altenhof wurde am 1. Feiertag einem Arbeiter, der auf einem mit Dampf getriebenen Karrouffel beschäftigt war, durch das Maschinenrad das rechte Bein buchstäblich vom Leibe gerissen. Der bedauernswürdige Mann verschied bald darauf.

Chemnitz. Durch den Personenzug Chemnitz-Höhlteich-Stollberg wurde am 15. d. M. der Streckenarbeiter Scheller überfahren und sofort getödtet.

Wolkenstein. Seit Eröffnung der Saison des hiesigen Warmbades haben sich schon viele Badegäste eingefunden, und fast täglich mehrt sich ihre Anzahl. Ihnen und den ankommenden Touristen ist man be-

strebt, den Aufenthalt hier möglichst angenehm zu machen. Zu diesem Zwecke hat der hiesige Erzgebirgsverein einige bis jetzt nicht zugängliche, sehr schöne Aussichtspunkte des Hags am Stadberge, die Kaiser-Wilhelmshöhe, den Albertfelsen und den Bettingplatz durch Treppenanlagen zugänglich und durch feste eiserne Geländer sicher gemacht, sowie mit Ruhebänken und Flaggenmasten versehen.

Jocketa. Der Zimmermann Johann Nikolaus Wirth aus Plauen hat sich am Mittwoch vergangener Woche von der Elsterhalbrücke herab in die Elster gestürzt. Wirth war ein hoher Fünfziger und ordentlicher Arbeiter. Er stand 30 Jahre bei einem und demselben Meister in Arbeit, hatte aber jetzt infolge Mangel an Beschäftigung seine Arbeit eingebüßt. Er war nach Jocketa gegangen, um sich dort Arbeit zu suchen, hatte aber solche nicht erhalten und hat dann den offenbar schon vorher gefaßten bedauerlichen Entschluß ausgeführt. Auf der Brücke lagen Uhr, Brille und andere Sachen Wirths, sowie ein von ihm angefertigtes Schreiben. Der Tod des unglücklichen Mannes scheint augenblicklich eingetreten zu sein.

Plauen i. B. Der im 14. Lebensjahre stehende Sohn einer hiesigen Familie, Kaufbursche in einem kaufmännischen Geschäft, ist, nachdem er für seinen Prinzipal am 13. d. M. 300 Mark auf der vogtländischen Bank abgehoben hat, spurlos verschwunden. Da er stets ehrlich gewesen und viel größere Summen bisher stets pünktlich abgeliefert, so ist dieses Verschwinden vorläufig unerklärlich. Indessen scheint ein Knabe, der sich in Elsterberg einen neuen Anzug gekauft, und dessen abgelegte Kleider man im Walde gefunden hat, mit dem Verschwindenden identisch zu sein.

Plauen i. Vogtl. Der Bäckermeister und Materialwarenhändler Robert Fickert in Weilsdorf fand vor einiger Zeit auf dem Raine seines Feldgrundstücks eine alte Silbermünze in der Größe eines Fünfmarsstückes von durchaus guter, deutlicher Prägung. Als er in den letzten Tagen an der nämlichen Stelle weiter nachgrub, fand er in einem Lederbeutel 20 Stück gut erhaltene größere und kleinere Münzen, welche aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges stammen. Von den größeren Münzen soll das Stück nach der Beurtheilung eines Sachverständigen für Kenner, bezw. Sammler einen Werth von 50 Mark haben.

Meißen. Aus der Gegend rechts der Elbe, namentlich von Sörnemitz, wird über die Verwüstungen an den prächtigen Eichen geklagt, welche durch die Maikäfer angerichtet werden. Beiläufig wollen wir erwähnen, daß auch die Provinz Schlesien durch das massenhafte Auftreten von Maikäfern schwer geschädigt wird. Es wird Alles aufgegeben, um der Plage Herr zu werden. Im Görlitzer Kreise hat ein Outsbefitzer für je 5 Liter eingesammelte Maikäfer den Preis von 75 Pfennigen festgesetzt. Im Rothenburger Kreise gewährt der Kreisauschuß einen Preis für das Einsammeln der Schädlinge. Mit vereinten Kräften läßt sich viel thun. Im Jahre 1868 ist in der Provinz Sachsen das Sammeln durch den landwirthschaftl. Verein systematisch betrieben und allgemach die Summe von 30,000 Centnern zusammengebracht worden, was eine Körpermenge von 1500 Millionen gleichkommt. Seitdem haben in Sachsen die Flugjahre aufgehört, und es zeigen sich jetzt nur vereinzelte Maikäfer.

— In der Nähe von Schwaben schlug am 12. d. M. ein Kahn mit 2 Fischerjungen, der an einen Rettendampfer heranfuhr, um, wobei der eine Junge erkrankt.

Partha. Der zweithöchste Gewinn der fünften Ziehung der sächs. Landes-Lotterie von 300,000 Mark ist auf Nr. 93,037 zu 1/10 in die Kollektion von F. A. Kospach hier gefallen. Der größte Theil des Gewinnes vertheilt sich auf mehrere Arbeiter der Feinschen Filzfabrik und andere hiesige bedürftige Familien, wodurch den Betheiligten, die auf ihre zum Theil sehr geringen Spielbeiträge verhältnißmäßig hohe Gewinne ausgezahlt erhalten, eine große freundliche Ueberraschung geworden ist.

Burzen. Die Industrie-Epione treiben nach wie vor ihr unehrliches Handwerk, wie der nachstehende, der „Monatsschrift für Textil-Industrie“ mitgetheilte Vorfall beweist. Im Monat Februar, an einem Sonntag Vormittag, kam nach Burzen ein Fremder, ließ durch einen Dienstmann die Adresse eines in der chemischen Fabrik der Herren Klug & Wolff beschäftigten Arbeiters ausfindig machen und sich zu diesem führen, um demselben für den Verrath der Fabrikations-Geheimnisse obiger Firma eine größere Summe zu bieten. Dieser Arbeiter wies den Fremden an den Werkmeister, der sich aber unzugänglich zeigte. Vier Wochen darauf machte derselbe Fremde einen zweiten Versuch, bei welchem man ihn jedoch festnahm und zur Polizeiwache brachte, wo er sich als Heinr. Engelmann aus Prag legitimirte.

Grimma. Die auf die Taufe des 31 Jahre alten Photographen Grünberg aus Surabaya (Java) folgende

Hochzeitsfeier nahm einen unerwartet tragischen Ausgang. Nachdem, wie mitgetheilt, am Freitag der bisher konfessionslose Grünberg getauft worden, folgte am Montag seine Trauung mit der Tochter eines hiesigen Photographen. Bei dem Hochzeitsmahle fühlte sich nun der Bräutigam durch die Aeußerung eines Gastes so beleidigt, daß er sofort einen Revolver hervorholte und mit demselben den Beleidiger bedrohte. Die Braut entwand dem Bräutigam den Revolver und eilte mit der Waffe hinaus, der Bräutigam folgte ihr. Plötzlich löste ein Schuß und man fand die Braut aus einer unterhalb des Herzens befindlichen Schußwunde blutend. Die Hochzeitsfeier wurde natürlich sofort aufgehoben. Die schwerverletzte Braut mußte ins Krankenbett und der Bräutigam ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß wandern, da er sich durch die Bedrohung des Festtheilnehmers mit dem Revolver strafbar gemacht hat. Außerdem wird jedenfalls auch die Art und Weise genau erörtert, in welcher die Verwendung der Braut herbeigeführt worden ist. Nach den Aeußerungen des allgemein bedauerten Mädchens hat dasselbe in der Aufregung über den an der Hochzeitstafel entstandenen Streit die Waffe absichtlich selbst gegen sich gerichtet.

Leipzig. Im Papiergeschäft des Herrn Ferdinand Finck ist eine große Unterschlagung entdeckt worden. Der Rassenprokurist Wilhelm Pfannenschmied, der zur Erholung in Wiesbaden weilte, hat im Laufe der letzten Jahre mehr als 100,000 Mark veruntrent. Die geschädigte Firma, die soeben durch Cirkular seine Entlassung den Kommitenten meldet, hat bereits Hand an ein Jacobstraße 5 auf Pfannenschmieds Frau geschriebenes Haus gelegt. Der ungetreue Rassenprokurist ist gefänglich eingezogen worden. Seit 33 Jahren angestellt, hat er die Geschäftspesen viel höher angelegt, als sie wirklich waren, und den Ueberschuß zu seinem Vergnügen verwendet. Wie sich jetzt herausstellt, kostete sein Haushalt jährlich durchschnittlich 25,000 Mark.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser ist am 19. d. M. früh in Elbing eingetroffen, hat hier die Schiffschau besichtigt, sodann die Lokomotivfabrik besichtigt und ist nach einer Stunde Aufenthalt nach Königsberg zur Enthüllung des Abrechtsdenkmals abgereist.

— Nachdem das preussische Einkommensteuergesetz nunmehr von beiden Häusern des Landtags genehmigt ist, dürfte die allerhöchste Sanktion und die Publikation desselben bevorstehen. Die Vorbereitungen zur Durchführung desselben sind inzwischen bereits im Gange.

— Die Kieler Rede Kaiser Wilhelms II. über die Aufgabe der Marine hat nirgends mehr Aufmerksamkeit erregt, als in Frankreich. In einer der jüngsten Nummern des „Journ. de la Marine“ widmet der bekannte Marineschriftsteller Weyl der deutschen Flotte und der Rede des Kaisers an leitender Stelle eine Betrachtung, die den patriotischen Beklemmungen einen sehr deutlichen Ausdruck giebt. Nach den glühenden Worten des Kaisers, meint Weyl, werde die deutsche Flotte, wenn es wieder zum Kriege zwischen Frankreich und Deutschland komme, den Feind nicht in ihren Häfen erwarten, sondern sie werde ihm entgegengehen; und die deutschen Geschwader von jungen und energischen Offizieren kommandirt, mit ausgezeichneten Besatzungen versehen, werden für Frankreich würdige und furchtbare Gegner sein.

— Die wirthschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland sind bereits eingeleitet worden. Der Inhalt derselben wird wie bei denen von Oesterreich-Ungarn streng geheim gehalten.

— Bekanntlich hat sich der Reichstag vor Kurzem mit einer Bittschrift um Zulassung von Frauen und Mädchen zum Studium der Medizin beschäftigt. Da dies Gesuch keine Berücksichtigung fand, haben sich die Vorkämpferinnen für die Vernunft der weiblichen Geschlechts an das preussische Abgeordnetenhaus mit der Bitte um Errichtung eines Mädchengymnasiums oder eventuell um die Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Reiseprüfung gewendet. Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat sich jedoch nicht veranlaßt gesehen, die Errichtung eines Mädchengymnasiums zu befürworten. Dagegen hat sich ihre Mehrheit dafür entschieden, den Eventual-Antrag der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Es bleibt abzuwarten, auf welche Seite sich die Mehrheit des Plenums stellen wird. In jedem Fall wird aber die Frauenbewegung einen ersten parlamentarischen Erfolg auf deutschem Boden, wenn auch einen ziemlich bescheidenen, zu verzeichnen haben.

— Das preussische Herrenhaus hat in seiner Schlußsitzung vor Pfingsten, am Donnerstag, die Landgemeindeordnung mit allen gegen zehn Stimmen genehmigt. Da die Beschlüsse des Herrenhauses indessen in manchen nicht unerheblichen Punkten von denen

des Abgeordnetenhauses abzuweichen, so muß sich das Abgeordnetenhaus nach Ablauf der Pfingstferien nochmals mit der Landgemeindeordnung beschäftigen.

Die Verfügung des neuen preussischen Kultusministers, die den polnischen Lehrern der Provinz Polen „auf Antrag bei der königl. Regierung“ gestattet, polnische Kinder ihrer Gemeinde privatim im polnischen Lesen und Schreiben zu unterrichten, hat die Begehrlichkeit der Polen nicht befriedigt, sondern nur gesteigert. Auch die Dänischgesinnten in Nordschleswig erheben nunmehr den Anspruch auf Einführung der dänischen Sprache in den Volksschulen mit gemischter Sprache und in den Bürgerschulen der dänischredenden Bezirke Nordschleswigs. Die Untersuchungskommission des Abgeordnetenhauses hat sofort beschlossen, bezüglich dieses Gesuches den Uebergang zur Tagesordnung vorzuschlagen.

Bremen. Die die „W. Ztg.“ schreibt, ist am Morgen des 13. Mai ein hiesiger Ingenieur, der am vorhergehenden Tage seine Verlobung feierte, von seiner früheren Verlobten erschossen worden. Bei dem Versuch, auch die Braut des Ingenieurs zu erschließen, wurde die Person ergriffen.

Mannheim. Die erste von 4000 Teilnehmern besuchte Hauptversammlung des deutschen Lehrertages begrüßten Namens der Stadt Oberbürgermeister Moll und Namens der Regierung Geheimrat Hofrat Armbruster. Der Großherzog hatte in Folge des Todes der Prinzessin Elisabeth seine Teilnahme abjagen lassen. Vorträge wurden gehalten: vom Kreis Schulrath Weggoldt (Karlsruhe) über Pädagogik als Kunstlehre; vom Seminaroberlehrer Kesperlein (Hamburg) über die Schule als Bildnerin für das sozialpolitische Leben; vom Prof. Osterjohn (Karlsruhe) über Schulreform und soziales Leben.

Baden. Prinzessin Elisabeth von Baden, geboren am 18. Dezbr. 1835, ist am 15. Mai verschieden.

Elfaß-Lothringen. Durch Erlass vom 5. d. M. hat das Ministerium für Elfaß-Lothringen bestimmt, daß vom 1. April 1892 ab sämtliche kirchliche Organe und Synagogenverwaltungen im schriftlichen amtlichen Verkehr sich der deutschen Sprache zu bedienen haben.

Nach der „Frankf. Ztg.“ hat das Ministerium die Verbreitung der französischen Zeitung „Le Proletaire“ für das Reichsland verboten.

Ungarn. In der Jahresversammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt Finanzminister Kallay die Gedankrede auf den Grafen Julius Andrássy, welche über das Bündniß mit Deutschland folgendes sagt: „Sein letztes Ziel erreichte Andrássy durch den Beschluß des Bündnißvertrages mit Deutschland, welcher mit Recht als seine größte That gepriesen wird. Andrássy's politische Laufbahn ist der Beweis dafür, daß er zu allen Zeiten Anhänger eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Deutschland gewesen ist. Nicht ohne ihm und nur mit ihm konnte das Bündniß zu Stande kommen. In der Form, wie es durch sein Hinzutreten geschlossen wurde, geht es seiner Bedeutung und seiner Tragweite nach weit über die gemeinsame Vertheidigung hinaus, welche seinen strengen Inhalt bildet. Denn nicht so sehr in den einzelnen Abmachungen liegt der wahre Werth dieses Bündnisses, als vielmehr in dem Geiste, der es durchweht. Dieser Geist ist hüben wie drüben allmächtig in das Volksempfinden eingedrungen und hat uns darüber belehrt, daß auch nebst der Abwehr gemeinsamer Gefahr in allen Stücken immer nur eine Interessengemeinschaft und nie ein Interessenwiderstreit zwischen uns bestehen könne, und daß eben darum nicht allein die Verpflichtungen, sondern auch die Vortheile auf beiden Seiten nur gleichwerthige sein können. Dieses Verhältniß ist dasjenige der aufrichtigsten, auf Vernunftschlüsseln beruhenden Freundschaft, welche nicht allein zu einer wechselseitig billigen Erledigung der zwischen uns obschwebenden Angelegenheiten führt, sondern auch nach außen hin eine Macht darstellt, welche uns beiden zuverlässigen Schutz gewährt. So ist dieses Bündniß die stärkste Stütze einerseits des europäischen Friedens, andererseits aber auch der abendländischen Kultur geworden.“

Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 13. Mai die ostgalizische Ortschaft Poluchow vollständig zerstört, und zwar zu einer Zeit, wo die Bewohner zum größten Theil abwesend waren. Viele Kinder sollen in den Flammen umgekommen sein.

Rußland. Um das gegen den Großfürsten-Thronfolger von Rußland in Japan begangene Attentat beginnt sich bereits ein politischer Mythenkreis zu weben. Natürlich taucht der unvermeidliche Nihilist auch hier wieder auf, denn man hört manche Blätter ganz ernsthaft versichern, der Attentäter sei ein Petersburger Nihilist, der sich nur in japanische Kleider gekleidet habe. Andere Meldungen wiederum wissen von berichten, der in Rede stehende Verbrecher sei Japanese, er gehöre aber allerdings der in Japan seit einigen Jahren aufgetauchten nihilistischen Richtung an, die vor Allem eine Todfeindin des Europäertums sei. Begreiflicher Weise ist der Vorfall den leitenden Kreisen Japans äußerst peinlich, der Mikado und seine Minister erschöpfen sich fast in Entschuldigungen und Aufmerksamkeiten gegenüber dem Czarewitsch, in der japanesischen Presse erfährt der Ueberfall desselben einmüthige Verurtheilung. Das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers wird fortgesetzt als befriedigend geschildert. Das befürchtete Bundfieber ist eingetreten und gebekt deshalb der Großfürst seine Weiterreise von der Hafenstadt Kobe aus mit dem Dampfer „Pamiat“ unverzüglich fortzusetzen.

Eine amtliche Mittheilung bestätigt, daß ein Japaner, Namens Thnuda, welcher schon 8 Jahre im Polizeidienste steht, das Attentat auf den Großfürsten-Thronfolger verübte. Der Angriff auf den Großfürsten erfolgte, als derselbe mit seinem Gefolge in kleinen Handwagen den Ort Diju passirte. Trotz des heftigen Schlages, den der Prinz Georg von Griechenland mit seinem Stode dem Thäter sofort versetzte, stürzte sich der Letztere doch von Neuem auf den Großfürsten; der den Wagen führende Japaner stieß den Attentäter aber zurück, ein zweiter Japaner entriß demselben sein Schwert und verwundete ihn schwer. Die Wunde des Großfürsten-Thronfolgers ist bereits geheilt.

Die russische „Moskauer Zeitung“ erfährt, das Ministerium des Innern hätte die Provinzialbehörden beauftragt, über die Zahl der Juden, die in den Städten Rußlands wohnen, sofort Erhebungen zu veranstalten. Personen jüdischer Konfession, die sich in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen in den Städten aufhalten, sollen unverweilt nach den Orten ihrer Herkunft befördert werden.

Serbien. Der Ministerpräsident Pasitsch und der Minister des Innern Cijaja stellten der Königin-Mutter Natalie einen Besuch ab, bei welchem sie die Angelegenheit der Abreise der Königin zur Sprache brachten. Die Königin erklärte, keinerlei bezügliche Vorschläge anzunehmen und verblieb auch auf die Versicherungen Pasitsch's, daß beide Minister sich durch ihr Wort für die Möglichkeit ihrer baldigen Rückkehr verbürgten, bei der Erklärung, Belgrad und Serbien nicht verlassen zu wollen, da ihr Recht zum Aufenthalt im Lande in der Verfassung begründet sei.

Am Montag wurden die Vorbereitungen zur Ausweisung Nataliens getroffen. Die Gassen zur Wohnung waren durch Gendarmerie gesperrt, die Zufahrt zum Bahnhofe mit Gendarmerie besetzt. Der Polizeipräsident, mit der Durchführung der Ausweisung beauftragt, weilte bei Natalie und versuchte, dieselbe noch zur freiwilligen Abreise zu bewegen.

Der Gewalt weichen, verließ Erzökonigin Natalie am Montag das Palais, um unter starker Gendarmeriebedeckung auf das Schiff gebracht zu werden. Große Volksmengen verlegten den Weg, griffen die Gendarmen an, vertrieben sie und führten Natalie in das Palais zurück. Das Volk verbarnte vor dem Palais, wo sich Natalie am Fenster zeigen mußte. Die erst gütlich und schließlich gewaltsam versuchte Straßenräumung — die Garde-Kavallerie feuerte 2 Ladungen ab — mißlang. Das Volk erwiderte mit Steinwürfen. Es gab auf beiden Seiten Verwundete und Tote. Die Zugangsstraßen sind jetzt durch Infanterie gesperrt. Die Lage ist äußerst kritisch. Aus der nicht weichen Menge ertönen Rufe „Nieder mit Pasitsch“. Die Regierung ist entschlossen, die Entfernung Nataliens durchzuführen. Der junge König weilt in der eine halbe Stunde von Belgrad entfernten Sommerresidenz Topshider.

Die Erzökonigin Natalie wurde Dienstag früh unter starker Begleitung nach dem Bahnhof gebracht und reiste nach Semlin ab. Gestern war gegen Mitternacht die Ruhe wieder hergestellt. Im Volke herrscht allgemeine Erregung gegen die Regierung, die Regent-

schaft, Milan und das Kriegsministerium. Weitere Exzesse werden befürchtet. Der Kriegsminister hat seine Entlassung gegeben. Die Regierung verhandelte erfolglos mit dem Oberst Schaffarik wegen Uebernahme des Ministeriums.

England. Der Prinz von Wales ist leicht an der Influenza erkrankt, das Befinden des Prinzen giebt indeß zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Die deutsche Ausstellung in London, die gleich am ersten Tage von 22,000 Personen besucht wurde, bewahrt ihre Anziehungskraft fortwährend. Neuerdings ist der Sängerkor des Lehrervereins zu Frankfurt a. M. von der Generaldirektion der Ausstellung eingeladen worden, Concerte in der Halle von Carl's Court zu veranstalten. Der Verein wird dieser Einladung während der Großen Ferien Folge leisten. Den 10. Juli kommt der deutsche Kaiser nach London, dem in Guildhall bei dem ihm zu Ehren stattfindenden Dejeuner eine Adresse des Gemeinderaths in einem goldenen Kästchen überreicht werden soll.

Gladstone ist nicht unbedenklich an der Influenza erkrankt. Die Aerzte halten den Zustand nicht für unbedingt gefährlich, hegen aber in Anbetracht des hohen Alters (über 80 Jahre) des Patienten eintige Besorgniß.

Griechenland. Meldungen aus Korfu zufolge erklärte am Mittwoch der Böbel die Judenhäuser und tödtete 9 Personen. Ueber die Insel ist der Belagerungszustand verhängt, der Statthalter und der Bürgermeister, welche durch ihre nachlässige Haltung den Böbel ermuthigten, seien abgesetzt. Im Ghetto herrschte schreckliche Panik, Viele liefen wie die Wilden umher, Andere schimpften und zogen ihre Pistolen hervor, dazwischen Weibergeschrei und fanatische religiöse Ansprachen einiger Strolche; es war ein fürchterliches Durcheinander. Schräg gegenüber dem Zugange zum Ghetto wohnt ein angesehenener, achtbarer Jude mit seiner Frau und Tochter. Auf einmal richtete sich die Wuth des Böbels gegen dieses Haus. Man riß das Pflaster auf und warf mit den Steinen die Fenster ein, öffnete mit Gewalt die Hausthüre, ohne auch nur im geringsten von der bewaffneten Macht daran gehindert zu werden, und stürzte die Treppe hinauf. Gleich darauf wurden zahlreiche Möbel und Kleidungsstücke zum Fenster hinaus auf die Straße geschleudert, wo sie von den mit Bestien vergleichbaren Uebelthätern vollständig zertrümmert wurden; auch die Geschäftspapiere des Juden, welcher Kaufmann ist, wurden sämtlich zerstört. Nachdem man an diesem Hause nur die nackten Wände übrig gelassen, zerstörte man in derselben Weise noch die Wohnungen einiger jüdischer Modistinnen, dann stürzte der Haufe nach dem Landhause des erstgenannten Juden, um auch dieses zu verwüsten.

Weitere Meldungen aus Korfu bestätigen, daß, dank der Energie des neuen Präfekten, eine erhebliche Beruhigung eingetreten sei; sämtliche Juden nehmen die Geschäfte wieder auf. Die Kaiserin Eugenie ist am 17. Mai auf Korfu eingetroffen.

Hauptgewinne

5. Klasse 119. königlich sächs. Landeslotterie

(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)

11. Ziehungstag am 16. Mai 1891.

300,000 M. auf Nr. 99037. 30,000 M. auf Nr. 63048. 15,000 M. auf Nr. 69133. 5000 M. auf Nr. 46768 61571 84523. 3000 M. auf Nr. 1231 2624 3383 5627 8400 10654 11935 15652 17349 20433 21213 22740 24910 30942 34438 39566 43252 44509 50045 51408 51284 59256 62515 65840 71396 76557 83007 84918 84594 89242 91571 93265 98509 99833 99199.

12. Ziehungstag am 19. Mai 1891.

100,000 M. auf Nr. 78379. 40,000 M. auf Nr. 47238. 15,000 M. auf Nr. 40792 52814 68663 86125. 5000 M. auf Nr. 22024 61452. 3000 M. auf Nr. 1528 2291 2582 13086 14303 15673 21218 22794 27867 30819 38733 39458 40855 47776 48261 50054 50114 50828 51198 53005 54137 54795 55162 55920 56806 59322 61871 63392 65341 67241 72245 74435 80494 82822 86864 87109 89271 89790 90463 96333 96464.

13. Ziehungstag am 20. Mai 1891.

150,000 M. auf Nr. 99847. 30,000 M. auf Nr. 85642. 15,000 M. auf Nr. 36725. 5000 M. auf Nr. 64390 96566. 3000 M. auf Nr. 2738 3268 3827 5737 8568 9338 15224 16399 17015 18361 22407 23435 25850 30795 32145 33247 33616 34153 34462 39210 39611 41508 47839 50358 51116 51861 53797 54181 59326 60615 60616 61017 62726 65270 67202 71445 71601 75692 78414 84076 87580 88030 89769 90760 91083 91643 91695 95011 95237 98413 98793.

Sparlasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 23. Mai, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Zulassung von Schulkindern beim Abschachten von Schweinen wird hiermit unter sagt.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Dippoldiswalde, den 30. April 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Richter, Regierungsrath.

n. 2.

Auktion.

Donnerstag, den 21. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Schießhaussaale folgende, anderwärts gepfändete Gegenstände, als: 1 eichener Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 2 viertbürige Kleiderschränke, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Pult mit Tritt, 1 Ofenschirm und 1 gewöhnlicher Schrank gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 12. Mai 1891.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Müller.

Auktion.

Montag, den 25. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, sollen im Erbgerichtsgasthose in Rastau:
1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Matraze, Betten, Kleidungsstücke und Anderes meistbietend versteigert werden.

Frauenstein, am 19. Mai 1891.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.
Friedlein, Rentant.

Holz-Versteigerung.

Im Gasthose zu Schmiedeberg sollen
Dienstag, den 26. Mai 1891,
von Vormittags 1/2 10 Uhr an,

folgende auf Schmiedeberger Revier in den Abteilungen 44 (Schlag), 59, 68, 69, 92, 100, 101 und 119 aufbereiteten Kuchhölzer, als: 1357 weiche Stämme, 3108 weiche Klöder, 1051 weiche Stangenklöder, 525 weiche Verbstangen, 2540 weiche Reisstangen,

von Nachmittags 1/2 2 Uhr an,
die in den Abteilungen 44 und 91 (Schläge), 59, 68, 69, 96, 100, 101, 119 und 120 aufbereiteten weichen Brennholzer, als: 37 rm Scheite, 52 1/2 rm Knüppel, 60 1/2 rm Aeste meistbietend versteigert werden.
Näheres ist aus den in den Schankstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg
und Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 19. Mai 1891.
Winter. Schurig.

Allgemeiner Anzeiger.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Waisenhausstr. 6) ist (auch für Gehör- u. Halsleiden) Montag, 25. Mai, Nachm. v. 1 1/2—4 Uhr in Dippoldiswalde (Bahnhofshotel) zu spr. (Künstl. Augen).

Bekanntmachung.

Die Grundstücksbesitzer der Jagdgenossenschaft Oberhäslich mit Reinberg werden geladen, Sonnabend, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Halbauer'schen Gasthof zu einer Beschlusssitzung über Weitervergabe in Jagdverpachtungsangelegenheiten sich recht zahlreich und vollständig einzufinden.

Oberhäslich, den 20. Mai 1891.
Der Jagdvorstand daselbst.

Auktion.

Sonntag, den 24. Mai d. J., von Nachmittags 3 Uhr an, soll der Nachlass der verstorbenen Wirthschaftsauswärtlerin Johanne Eleonore Uhlmann in Oberfrauendorf, Brandlat. Nr. 20, als:
1 Brotschrank, 2 Laden, Bettstellen, 1 eiserner Ofen, 2 Doppelfenster, 2 Tische und Stühle, Bad- und Hausgefäße, eine Partie Topf- und Blechgeschirr, Scheunenlokb, Spinnräder, Brechen, Hechel, eine Partie Glasflaschen, Kuchenbleche, 1 wollene Decke, Getreidesäcke, Kleidungsstücke, sowie verschiedenes Andere mehr, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.
W. Klemm, Ortsrichter.

Achtung!

Hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die von meinem verstorbenen Manne bisher innegehabte

Ziegeldeckerei

unter Leitung meines Sohnes fortführen werde.
Für das meinem Manne geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich bemüht sein, durch nur reelle Arbeit und möglichst billige Preisberechnung die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen. Hochachtungsvoll
Dippoldiswalde, am 20. Mai 1891.

A. verw. Schmidt, Schuhgasse 108.
NB. Auch werde ich bemüht sein, meine werthe Kundschaft durch nur gute und fleißige Arbeiter zu bedienen.
D. D.

Schmiede-Verpachtung.

In meinem Grundstück eingerichtete Schmiede-Werkstatt, an der Hauptstraße gelegen, mit guter Kundschaft, ist Umstände halber mit oder ohne Werkzeug und nach Vereinbarung bald zu übernehmen. Alles Nähere in „Stadt Dresden“ in Glashütte.

9000 Mark

werden sofort auf ein Hausgrundstück zu Leihen gesucht. Sicherste Anlage. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schellfisch erwartet heute auf Eis frisch aus der See
August Frenzel.

Ein beschlagener Lastwagen,

40 Ctr. Tragkraft, steht zu verkaufen in der Maschinenbauerei von Oskar Schwarz, Dippoldiswalde.



Zoologischer Garten Dresden.

Nur auf kurze Zeit:

Nordpolar-Ausstellung.

Geöffnet von früh 8 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit.
Erklärungen: Vormittags 10, 11 und 12 Uhr, Nachmittags 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.

Die Direktion.

Neue Kartoffeln und neue Matjes-Heringe

empfiehlt G. H. Lincke.

Saat-Mais, gelbe u. grüne,
Saat-Wicken, haben preiswerth abzugeben
Saat-Erbisen, grüne,
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Schöne Speise-Kartoffeln

(Magnum bonum) werden verkauft
im Gute Nr. 72 in Reinhardtsgrimma.

Sägespähne

liegen zum Verkauf in der
Buschmühle zu Schmiedeberg.



Zuchtkühe

Ein harter Transport
ist wieder eingetroffen und wird billig verkauft.

Reichstädt. E. Glöckner.

Lebende

Schleien u. Aale

hält stets auf Lager und empfiehlt

Ludwig Büttner,
Schmiedeberg.

Gefucht wird eine Köchin für den Sommer. Antritt 1. Juni.
Reinicke, Buschmühle.

Jägerhaus.

Heute Donnerstag Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet G. Rüger.

Nächsten Freitag Abend 7 Uhr soll in den Anlagen meiner Steinbruch-Restaurations zu Ehren des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Wolke eine Fische gesetzt werden. Jede zu dieser einfachen Feier hierdurch zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
G. Funke.

Gasthaus Buschmühle, Schmiedeberg.

Einladung

zu der Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Mai, stattfindenden

Kirmesfeier.

Für ff. Kuchen und Kaffee, sowie gute Biere und Weine ist gesorgt.

Einem recht zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet ergebenst
Carl Reinicke.

Turnverein. Von heute Donnerstag an
wird auf dem Turnplatz
geturnt. Der Turnwart.

Harmonie.

Freitag, den 22. Mai 1891,

Sommerfest.

Berufsammlung um 3 Uhr im Schießhaus-Garten. Spaziergang ins Böhchen, Raft in Friedewalde. Abends im Malter bei Hrn. Gruner ein Länzchen. Um zahlreiche Beteilung bitten die Vorsteher.
NB. Bei schlechtem Wetter 4 Uhr 26 Min. mit Zug direkt nach Malter.

Landwirthschaftlicher Verein Dippoldiswalde und Umgegend.

Versammlung

Sonnabend, den 23. Mai, Nachmittags punkt 1/2 5 Uhr, im Bahnhofs-Restaurant.

Tages-Ordnung: Eingänge. Vortrag des Herrn Direktor Böblius über die landwirthschaftliche Unfallversicherung.

Es werden hierzu sowohl die Mitglieder des Vereins, als auch andere Interessenten, vor Allem aber auch sämmtliche Herren Vertrauensmänner und deren Stellvertreter zu diesem gewiß allgemein hochinteressanten Vortrag hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorsitzende: G. Steyer.



Militär-Verein Reinholdshain und Umg.

Sonntag, den 24. Mai, Nachm. 5 Uhr,

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet d. B.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 59.

Donnerstag, den 21. Mai 1891.

57. Jahrgang.

Die Lage in Belgien.

Eigenthümlich genug verquicken sich in der gegenwärtigen Arbeiterbewegung in Belgien rein politische und rein soziale Forderungen, bei denen die ersteren allerdings vorwiegen. Denn die Lohnhöhe und die Verkürzung der Arbeitszeit, mit welchen Forderungen jetzt speziell die belgischen Bergarbeiter hervortreten, sind dem Verlangen nach Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes und nach gerechter Vertheilung der Militärlasten entschieden untergeordnet. Die beiden letzteren Punkte bilden ja geradezu den Kern der Bewegung in Belgien, welche auf „gründliche“ Revision der Verfassung zielt, und bekanntlich ist der allgemeine Streik der belgischen Arbeiter von ihren Führern überhaupt als das einzig richtige Mittel zur Erlangung dieser politischen Ziele der Arbeiterwelt des Landes bezeichnet worden. Nur hatten sie sich die Bestimmung des Zeitpunktes für den Ausbruch des allgemeinen Streiks vorbehalten, sie wollten erst die Beschlüsse des Parlaments in der Verfassungsrevisionsfrage abwarten, aber die Massen kümmerten sich nicht um die taktischen Erwägungen der Führer und die Matfeier bildete für die von anarchistischen Agitatoren längst verheßten belgischen Arbeiter nur das willkommenste Signal zum Beginn des neuen Streiks. Das gegenwärtig in Belgien am Ruder sich befindende liberale Ministerium Vaerneert ist allerdings fest entschlossen, den ernstesten Ruhestörungen, die der Arbeiterausstand im Gefolge haben könnte, mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Vielleicht gelingt dies noch einmal, wie vor fünf Jahren, wo der energische General van der Smissen den Aufruhr der belgischen Arbeiter in Strömen Bluts erstickte. Indessen, daß es damals so weit kommen mußte, war schon schlimm genug, und inzwischen hat die Disziplin im aktiven belgischen Heere — von der Miliz ganz zu schweigen — bedenkliche Erschütterungen erfahren. Die Verbrüderungen zwischen Angehörigen der belgischen Armee und den Sozialisten des Landes vor der Oeffentlichkeit sind durchaus nichts Ungewöhnliches mehr und es ist darum eine solche Truppe im Ernstfalle eine jedenfalls sehr unzuverlässige Stütze für die Landesregierung. Da die Soldaten der aktiven belgischen Armee, wie des Milizheeres weit, weit überwiegend aus Angehörigen des Arbeiterstandes bestehen, so erscheint es ganz natürlich, daß dieselben mit ihren streikenden Brüdern sympathisiren, und mit solchen Soldaten eine etwaige Revolution niederschlagen, wäre jedenfalls ein zweifelhaftes Beginnen. Nach den jüngsten Meldungen aus Belgien soll nun allerdings die Streikbewegung wieder etwas nachlassen, womit sich auch die gespannte innere politische Lage einigermaßen bessern würde. Offenbar bergen jedoch die sozialen und politischen Zustände in Belgien fort und fort die Keime bedenklicher Gährungen und als einzige wirksame Gegenmittel erscheinen neben wirklichen sozialen Reformen politische Zugeständnisse an die Arbeiter, wie allgemeines Stimmrecht und allgemeine Militärdienstpflicht. Zu diesen Gegenmitteln zur Bekämpfung der wachsenden Unzufriedenheit weiter Kreise der Bevölkerung zu greifen, wird für die Regierung und das wohlhabende Bürgerthum in Belgien nachgerade höchste Zeit!

Sächsisches.

Dresden. Die Handelskammer hat sich in ihrer am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung mit zwei sehr wichtigen Verathungsgegenständen beschäftigt. Zunächst sollte sich dieselbe im Auftrage des königl. Ministeriums des Innern gutachtlich darüber äußern, ob und in welcher Weise den wirtschaftlichen Gefahren und Schäden des Börsenterminhandels wirksam zu begegnen sein möchte. Die Kammer kam zu dem Beschlusse, daß der Terminhandel als Lieferungsgeschäft für die Volkswirtschaft als unentbehrlich zu bezeichnen sei und daß den unlegbaren Auswüchsen desselben nicht durch staatliche Beaufsichtigung, sondern lediglich auf dem Wege börsenmäßiger Organisation und korporativer Verfassung entgegengetreten werden könne. Die zweite der wichtigen Vorlagen betraf die Vereinfachung und Verbilligung der Personalfahrtpreise der Eisenbahnen. Die Kammer sprach sich für den Wegfall besonderer Rück-, Rundreise-, und Sommerfahrkarten, für Beibehaltung der 4. Wagenklasse, allgemeine Ermäßigung der Gepäcktarife auf die Säge für

Eilgut, und endlich für Festsetzung der Fahrpreise auf 6, 4, 2½ und 1½ Pfennige für Personenzüge, 7, 4½ und 3 Pfg. für Eilzüge (nur mit 3. Klasse) aus.

— Der 1877 gegründete Verein für Konfirmanden-Aussteuerung in Dresden hat sich innerhalb circa 14 Jahren nicht allein über Dresden, sondern ganz Sachsen und sogar über dessen Grenzen hinaus ausgebreitet. Gegenwärtig befaßt sich 118 Sparkastenstellen (64 davon in Dresden) mit der Annahme der Spareinlagen, welche bis zu den kleinsten Beträgen angenommen werden. Der Zweck des Vereins ist, Eltern, Wittwen, Vormündern Gelegenheit zu geben, für ihre Kinder und Pflegebefohlenen nach und nach dasjenige Kapital möglichst leicht heranzuparen, welches zu deren Konfirmandenausstattung nöthig ist. Spareinlagen samt Zinsen werden sodann jedem Betheiligten zur Konfirmationszeit zurückgezahlt. Die letzte Auszahlungssumme belief sich am Oftertermine auf 45,000 Mark. Der Sparbeginn kann in jedem Kindesalter erfolgen. Ende des Jahres 1890 hatte der Verein einen Bestand von 10,040 Kindern mit 196,647 M. Spareinlagen. Das Vermögen des Vereins betrug insgesammt 209,125 M. Allen fürsorglich Denkenden kann die Betheiligung bei diesem soliden Unternehmen empfohlen werden. (Für Dippoldiswalde hat Herr Kantor Hellriegel schon längst eine Agentur übernommen.)

— Bei der königlichen Landrentenbank in Dresden-Alstadt (Landhaus, Landhausstraße 16) findet seit dem 2. März d. J. die Ausgabe neuer Zinsbogen zu den 3/4proz. königl. sächs. Landrentenbriefen statt. Dieselben enthalten die Zinskoupons vom 30. September l. J. an. Gegenwärtig sind bereits über 22,000 Bogen abgehoben.

Pirna. Am 14. d. M. besuchte mit Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern eine gemischte Kommission des bayrischen Kreislandrathes in Schwaben und Neuburg die hiesige königl. Heilanstalt Sonnenstein. Dieselbe bestand aus 10 Personen, 1 Anstaltsdirektor, 1 Regierungsrath, 1 Medizinalrath, 1 Bau- und Mitgliedern des Landrathes. Wie die hiesige Anstalt, so sind auch bereits die zu Goldzig und Hubertsburg besucht worden, um behufs Erweiterung der Provinzial-Anstalten zu Kaufbeuren und Jette die in Sachen getroffenen Einrichtungen für Unterbringung von Kranken in Meiereien und Beschäftigung derselben mit ländlichen Arbeiten, sowie die pavillonartigen Neubauten, wie sie für besondere Kategorien von Kranken errichtet worden sind, kennen zu lernen.

Königsstein. Der weihin über Berg und Thal leuchtende Bettin-Oberobelisk auf dem Lilienstein, bekanntlich das patriotische Werk des Gebirgsvereins, hat jetzt einen neuen würdigen Schmuck erhalten. Nach mehrfachen Entwürfen und Planungen, deren Ausführung zumeist aus technischen Gründen unterlassen werden mußte, sind die Inschriftentafeln, welche die Widmung an das Königshaus enthalten, nunmehr von der plastischen Metallgießerei des Herrn Rich. Diller in Dresden in trefflichster Weise hergestellt worden; auch wurde die Denkfäule in entsprechendem Stile eingefriedigt und der große umgebende Platz geebnet und landschaftlich geschmückt, so daß das Ganze jetzt einen noch ungleich schöneren Eindruck macht als bisher.

Roswein. Ein lange gehegter Wunsch der Kirchenbesucher hiesiger Stadt und der nach hier eingepfarrten Nachbarorte geht nun endlich seiner Erfüllung entgegen: unsere Stadtkirche wird Heizungsanlage erhalten. Nachdem die vom Kirchenvorstande ernannte Kommission die Kirchenheizungsanlagen in Döbeln, Walbheim, Seringswalde und Reichen besichtigt hat, empfiehlt dieselbe für unsere Kirche Centralheizung mit Dampfniederdruck, wie sie besonders in Walbheim und Seringswalde sich bewährt hat.

Riesa. Die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft errichtete hier fünf große eiserne Bassins, welche zusammen 200,000 Centner Petroleum aufnehmen sollen. Das Petroleum, das von Hamburg in Elbfähnen nach Riesa gebracht wird, wird durch ein Pumpwerk in die Bassins getrieben. 15 große Dampfer vermitteln den Transport des Petroleums von Amerika. In sogenannten Kesselwagen oder in Fässern wird dasselbe von Riesa per Eisenbahn weiter verführt. Die neue Anlage dient zu einer Konzentration des Petroleumgeschäfts im Innern Sachsens und erleichtert den raschen Bezug des vielbegehrten Leuchtstoffes.

Leipzig. Eine dieser Tage stattgefundene Versammlung der Bäckergehilfen nahm die Neuwahl des Gehilfen-Ausschusses vor und erörterte gleichzeitig die Punkte, auf die der Ausschuß sein Hauptaugenmerk zu richten haben würde. Es wurde besonders über die unverhältnismäßige Zunahme der Lehrlinge geklagt und hierbei mitgetheilt, daß in 5951 Bäckereien des Königreichs Sachsen 4802 Gehilfen und 2404 Lehrlinge beschäftigt würden. Weiter wurde als ein besonderer Mißstand das bei der Arbeitsstellen-Vermittelung getriebene Untwesen hervorgehoben. Ferner soll sich der Ausschuß die Beseitigung der oft mangelhaften Schlafstellen und die thatsächliche Einführung eines vollen Ruhetages an jedem der hohen Feste angelegen sein lassen. Dieser Ruhetag wäre von der Innung zwar zugestanden worden, würde aber von deren Mitgliedern nicht überall gewährt. Der Ausschuß soll nun bei der Innung dahin vorstellig werden, daß sie schon vom zweiten zum dritten Pfingstfeiertag eine vierundzwanzigstündige Ruhepause für die Gehilfen eintreten und die Einhaltung dieser Pause bei ihren Mitgliedern kontrolliren lasse.

Auerbach. Vor etwa drei Jahren wurde von verschiedenen Kreisen der hiesigen Stadt die Herstellung einer Stadtfernsprecheinrichtung mit Anschluß nach Plauen angeregt. Die Einrichtung kam indes damals aus mehreren Gründen nicht zu Stande. Jetzt ist die Reichspostverwaltung bereit, noch im Laufe dieses Jahres hier selbst eine Stadtfernsprecheinrichtung herzustellen, sofern sich mindestens acht Theilnehmer finden. Ueber eine etwaige Verbindung des neuen Stadtfernsprechnetzes mit anderen Orten hat sich die Postbehörde die Entscheidung noch vorbehalten.

Permisches.

(Ein Berliner Thiergarten-Idyll.) Es mochte 10 1/2 Uhr Abends sein, als einer der nach Berlin abkommandirten türkischen Offiziere, sehrsuchtsvoll von Konstantinopel träumend, einsam durch die stillen Nebenwege des Thiergartens dahinschlurft. Da plötzlich taucht vor ihm eine riesige Gestalt — er selbst ist nur mittelgroß — auf und aus der Finsterniß tönte es ihm entgegen: „Bitte, geben Sie mir eine Mark!“ — Der Moslem, ohne ein Wort zu sagen, langt in die Tasche und giebt sie ihm. Er will dann weiter, aber schon tönt es drohender: „Hören Sie mal, Sie Kleener, jetzt könnten Sie mir 20 Mark geben!“ — Bismlich erstaunt entgegnete der Offizier: „Pourquoi monsieur!“ — Da tritt der lange Keel ihm ganz nahe, und mit einer verdächtigen Bewegung der rechten Hand in die linke Brusttasche zielt er: „20 Mark her oder —!!!“ Jetzt riß dem braven Türken aber die Geduld. Ein Griff, und die Arme des Riesen schnellten nach hinten, ein Stoß, und eine wirre Masse rollte auf dem Reitweg hin und her. Zwei Mal ruft der Sieger, den Andern würgend, laut nach der Polizei, aber kein Schuhmann war in der Nähe. In aller Gemüthsruhe macht sich der Offizier nun daran, die Taschen seines Gegners zu untersuchen; als er jedoch keine verborgenen Waffen fand, stand er ebenso ruhig auf und sagte: „Schwein! büß' mir ab!“ Zitternd folgte der Keel dem Befehl und wollte sich dann schleunigst entfernen. „Hier“, der Türke hielt ein Geldstück in der Hand, „ist eine Mark für die Mühe, für das Reinen!“ Sprach und schlug sich seitwärts in die Wäsche!

(Humoristisches.) Berliner Junge: „Vater, laß mir doch Musik lernen, ich habe da zu große Lust zu!“ Vater: „Na, mein'wegen kannst'ri lernen; das heißt: Uf meinen Hof kommste mir nich!“ — Mißverstanden. Heirathsvermittler (zum Herrn, ihm verschiedene Serien von Damen-Photographien zeigend): „Kann Ihnen mit Parteen aller Art ganz nach Wunsch dienen! Hier sehen Sie lauter vornehme, distinguirte Damen, hier lauter vermögende, hier wieder gelehrte.“ Heiraths-Kandidat: „Ne, nee, die sind mir für mich, denn schau'n S', ich bin halt mehr für'sch Häusliche!“ Vermittler: „Oh, wenn's nur das ist, da seien Sie nur unbesorgt, schließlich sind die meisten!“ — Berliner Wig. Vor dem Kriminalrichter steht ein neunjähriger Knabe, welcher mit älteren Diebesgenossen einen Einbruch verübt hat. „Unglückliches Kind,“ sagt der Richter, „wie kommt es, daß Du so früh schon an einem Verbrechen Theil genommen hast?“ „Det is sehr einfach. Vader war an dem Tage krank, uffschieden ließ sich det Jeshäft nich, und um den Ollen zu beruhigen, sagte ich: Nege Dir nich uff, ich werde Dir vertreten.“

(Redaktionsproben.) Es soll gar nicht selten vorkommen, daß Zeitungsabonnenten mit der Begleichung ihrer Rechnung länger in Rückstand blieben, als recht ist. Die darauf ergebenden freundlichen Mahnungen deutscher Zeitungsberaub-

geber nehmen drüben überm Ocean, in amerikanischen Verhältnissen eine Form und einen Ton an, wie sie mannigfaltiger und entschiedener kaum zur Erscheinung kommen können. Wir geben einige Proben davon. Klagen verhandelt ein Blatt im Texas: „Wir haben bei dem Papierhändler geborgt, bis unser Kredit erschöpft ist. Unsere Söhne verlangen ihren wohlverdienten Arbeitslohn. Unsere Kinder brauchen Schuhe und unsere Frau ein neues Kleid. Wir haben kein Holz, keine Kartoffeln, kein Mehl, kein Fleisch, keine Butter, keinen Zucker, gar nichts mehr, nicht einmal mehr Geduld; nur noch ein gutes Gewissen. Wir bestreben uns, ein christliches Leben zu führen und hoffen in den Himmel zu kommen, würden uns aber sehr freuen, auch Sie da zu finden, was leider nicht geschehen kann, wenn Sie Ihre Schulden bei uns nicht bezahlen.“ — Wer prompt seine Abonnementsquittung einlöst, dem fehlt es schon hier auf Erden nicht an Freuden und Segen. — „Es ist nachgewiesen, daß Leute, die Zeitungen halten und dieselben pünktlich vorausbezahlen, nie Zahnschmerzen gehabt, ihre Kartoffeln wurden nie krank, in ihren Weizen kam nie der Brand, ihre kleinen Kinder schrien niemals in der Nacht und ihre Frauen waren stets liebevoll und freundlich gegen sie. Lieber Leser, hast Du Deine Zeitung auch bezahlt?“ — Deutlich genug sprechen ferner folgende Thatsachen: „Der älteste Mann, der jemals in Philadelphia gestorben ist, hielt sich von seinem 21. Jahre an bis zu seinem Tode eine Zeitung und bezahlte sie stets ein halbes Jahr voraus.“ — „Die Damen in Louisiana sollen sich dahin vereinigt haben, durchaus keinen Mann zu heirathen, der seine Zeitung länger als ein Jahr nicht bezahlt hat.“ — „Über der Mensch, auch wenn er Zeitungen liest, ist und bleibt böse und hartnäckig. Kein Wunder, daß die Berleger schließlich die Geduld verlieren und ihrem Orakel Luft machen. Man lese: „Wer seine Zeitung nicht bezahlt, möge in einer Wüste von Schießpulver vom Blitz getroffen werden!“ („New-Orl Picayune.“) — „Möge er mit Scheidewasser eingeseift und mit einer Handsäge von einem betrunkenen Barbier rasirt werden!“ („Fred. News.“) — „Möge er ein leidendes Weib und einen rauchenden Kamin haben sein Leben lang!“ („Western Texan.“) — „Möge er, wenn er einen engen Stiefel anzieht, darin eine lebendige Hornisse finden!“ („Broml Whig.“) — „Möge er den ganzen Tag darfuß über Kaktus gehen und in der Nacht unter Moskitos schlafen, ohne wollene Decken, die Klapperschlangen abzuhalten!“ („Gouston Beacon.“) — „Möge ihm nie wieder der Anblick eines schönen Mädchenangeichts werden und er immer neben einem Pianofortspieler wohnen, der täglich 10 Stunden übt!“ („Memph. Exp.“) — „Möge ihn hungerige, abgekehrte Druckerjungen alle Tage verfolgen und sein Schlaf jede Nacht durch die Erscheinung des Geistes eines verhungerten Berlegerkinds gestört werden!“ („Patriot.“) — „Möge er verdammt werden, eine Zeitung zu verlegen, deren Abnehmer sämmtlich so gemein sind, wie er selbst!“ („Ostewa free Press.“)

(Deutsche Handwerksburschen in Jerusalem.) Das Organ der deutschen Tempelergemeinden in Jerusalem klagt über den starken Zuzug von angeblich deutschen Handwerksburschen nach Jerusalem, welche dort als arme Pilger betrachtet werden und wie diese in den Hospizen von Jerusalem und Betlehem zwei bis vier Wochen kostenfreie Unterkunft erhalten. Anstatt indessen die heiligen Stätten zu besuchen, betteln diese Leute allerwärts umher, vertrinken die milden Gaben und machen durch ihr Benehmen dem deutschen Namen wenig Ehre. Es mögen darunter auch Reichsdeutsche an-

zutreffen sein, überwiegend dürften sie aber, wie vermutet wird, aus Oesterreich, namentlich aus Böhmen, stammen und zu nicht geringem Theile Czechen sein, welche in der Ferne aus spekulativen Gründen die deutsche Rationalität annehmen.

Theueres Brod.

Die zunehmende Steigerung der Brodpreise legt die Frage nach den Ursachen dieser tief ins volkswirtschaftliche Leben einschneidenden Erscheinung nahe genug. Ist man von einer Seite geneigt, die Bäcker, die Müller, die Getreidehändler, insbesondere die Spekulanten und die Börse für die Vertheuerung des unentbehrlichsten Lebensmittels verantwortlich zu machen (falls die Preiszunahme nicht durch Mißwachs und elementare Ereignisse hervorgerufen worden ist), so wird, namentlich vom sozialdemokratischen Lager aus, auf den Getreidezoll mit Fingern gewiesen und auf ihn als Sündenbock abgeladen, was von anderer Seite verschuldet worden ist. Wir maßen uns nun keineswegs an, zu entscheiden, wer schließlich Recht hat, aber einen Beitrag zur Lösung derselben wollen wir nach der neuesten Nummer des „Deutschen Bauernbundes“ um so lieber liefern, als Denjenigen, die darin als besonders interessirt erscheinen, Gelegenheit geboten wird, uns über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Der „Bauernbund“ wiederholt nur, was die „Schlesische Morgenzeitung“ aus dem Kreise Sprottau berichtet, aber er hält das für wichtig genug, um einen lehrreichen Beitrag zur Bewegung der Getreide-, Mehl- und Brodpreise zu liefern. „Als ich,“ erzählt der Einfender, „vor drei Jahren den Pacht eines kleinen Nittergutes übernahm, war der abgehende Pächter verpflichtet, mir ein gewisses Quantum Roggen zu übergeben, um den Haushalt und das Deputat für meine Leute bestreiten zu können. Da ich mit hiesigen Verhältnissen unbekannt war, zog ich vor, diesen Roggen zu verkaufen und für mich und meine Leute Mehl zu kaufen. Ich erhielt von der großen Mühle, mit welcher ich noch heute in Verbindung stehe, für den Zentner Roggen 6 Mark und gab für das Mehl pro Zentner 8,50 Mark. Es bestand also zwischen Roggen und Mehl eine Differenz von 2,50 Mark pro Zentner. Heute erhalte ich für meinen Roggen 9,60 Mark, bezahle aber für Mehl 14 Mark; es ist also die Differenz zwischen Mehl und Roggen auf 4,40 Mark gestiegen, also 1,90 Mark mehr als vor 3 Jahren. Als ich vor einigen Tagen unerwartet Arbeiter annehmen mußte, ging in meinem Haushalte das Brod aus, und ich war gezwungen, aus meiner Kreisstadt zur Aushilfe Brod zu kaufen. Ein solches Brod kostet 50 Pfennige und wog gerade 3 Pfund. Das Pfund kam also auf 16 2/3 Pfennige zu stehen. Ich habe in meiner Stellung als Beamter früher vielfach für die Leute baden lassen, und hatte mit dem Bäcker, der zugleich Müller war, ein Abkommen über die wöchentliche Brodlieferung getroffen. Für gutes Brod, das jedenfalls den Werth des von mir hier gekauften Brodes hatte, gab ich per Zentner Brod 1 Zentner Roggen, für die letzte Zeit 105 Pfund Roggen. Es wird wohl Jedem einleuchten, daß hierbei der Bäcker auch seinen Nutzen hatte, denn zum Vergnügen hat er damals

das Geschäft gewiß nicht gemacht. Nach obiger Rechnung mülhe nun das Pfund Brod für 9,95 Pfennige, rund also für 10 Pfennige zu haben sein, allein der Bäcker nimmt nun, wie oben erwähnt, nochmals einen Profit von 6 1/2, rund 7 Pfennigen pro Pfund. Wie klein und unbedeutend nimmt sich dagegen der Zoll aus, der in diesem Jahre zuerst zur rechten Geltung kommt. Ist es nöthig, daß Mühlen 30 % Dividende geben und dann der Bäcker nochmals 70 % Profit nimmt? Es ist dringend notwendig, daß immer und immer wieder gezeigt wird, wo das Brod vertheuert wird und daß der Zoll im Verhältniß zu der Vertheuerung durch andere Faktoren verschwindend klein und gering ist.“ Wir geben diese Auslassung, wie gesagt, nicht als eine Entscheidung, sondern als eine Gelegenheit für die Interessirten, ein mögliches Urtheil schiefes, nicht völlig begründetes Urtheil zu berichtigen. Namentlich wäre Auskunft erwünscht, ob und unter welchen Bedingungen jetzt noch Taufbrod geliefert wird. Ist es ehemals möglich gewesen, Pfund gegen Pfund zu liefern, da sich eben der Brodpreis nach dem Roggenpreise regulirt, so scheint es, als müßte das fernehin auch noch möglich sein. Der Preis eines Pfundes Brod übertraf aber in Schlesien im März den eines Pfund Roggens um mehr als 7 Pfennige (Doppelzentner 17,40 Mark, Brod à Pfund 16 Pfg. und mehr).

Dresdner Produktenbörse vom 15. Mai.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische	255-270
Landwaare pro 1000 kg netto:	do. feine . 230-245
Weißweizen	do. mittlere . 220-235
Braunweizen	do. geringe
do. neu	225-235
do. englisch	—
Rußl. Weizen, weißer	215-250
do. rother	215-250
do. gelb u. bunt	210-246
do. braun	—
Roggen, sächsischer	195-207
do. do. feuchter	—
do. russischer	205-213
do. preussischer	200-210
Gerste, sächsische	150-170
do. böhm. u. mähr.	168-180
Futtergerste	150-165
Hafers, sächsischer	172-180
do. schlesischer	—
Weizen pro 1000 kg netto:	170-180
do. Futterwaare	150-165
Saatersäen	—
Bohnen, pro 1000kg	170-200
Wicken, pro 1000 kg	130-160
Buchweizen, inländ.	—
und mährisch	168-175
Oelsaaten pro 1000 kg netto:	—
Wintererbsen, sächs.	—
do. russischer	—
Wintererbsen, neuer	—
Auf dem Markte:	
Hafers (hl)	8,40-9,40
Kartoffeln (hl)	5,20-5,60
Butter (kg)	2,20-2,80
Leinsaat, feinste	255-270
do. feine	230-245
do. mittlere	220-235
do. geringe	—
Rübsl pro 100 kg netto (mit	—
Saß): raffinirt	67,00
Rapskuchen pro 100 kg netto:	—
lange	13,00
runde	12,50
Leinsamen, einmal	—
gepreßt	18,00
do. zweimal gepr.	17,00
Malz (ohne Saß)	22-28
Leinsaat pro 100 kg Brutto	—
(mit Saß) rotte	110-130
do. weiße	80-120
do. schwedische	100-140
Ethymothee	46-56
Weizenmehl pro 100 kg netto:	—
Raiserauszug	39,50
Raiserauszug	36,50
Semmelmehl	35,50
Wäckermandmehl	34,00
Gerstenmandmehl	30,00
Böhmelmehl	26,00
Roggenmehl Nr. 0	34,00
do. Nr. 0/1	32,50
do. Nr. 1	31,50
do. Nr. 2	27,50
do. Nr. 3	25,50
Futtermehl	16,50
Weizenkleie, grobe	12,00
do. feine	12,00
Roggenkleie	13,00
Spiritus	72,00 53,00

Dank.

Von der verstorbenen Frau **Christiane Seber** sind der Schule zu Luchau 1500 Mark testamentarisch ausgelegt und ist dieses Kapital von dem Testamentvollstrecker Herrn Klempnermeister Oswald Niesel in Dippoldiswalde ausgezahlt worden. Der Schulvorstand zu Luchau spricht der edlen hochherzigen Geberin seinen innigsten Dank aus.

Der Schulvorstand zu Luchau.

Für die vielfachen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde, am 20. Mai 1891.

A. verw. Schmidt und Sohn.

Die Bäckerei

zur Obermühle in **Denndorf** b. Schmiedeberg ist an einen tüchtigen, kautionsfähigen Bäcker zu verpachten und 1. Juli c. zu übernehmen. Gest. Offerten erbitte an **E. Schumann, Dresden-R., Scheunenhofstraße 1.**

Wirthschafts-Verkauf.

Die Wirthschaft **Nr. 21** in **Sermisdorf** bei Dippoldiswalde soll sofort mit lebendem und totem Inventar ertheilungshalber verkauft werden.

Sonntag, den 24. Mai, Nachm. 2 Uhr, soll das **Mobiliar**, sowie **Schuhmacher-Handwerkzeug** des verstorbenen **Moritz Göbel** öffentlich versteigert werden.

Regenmäntel

Jackets

und

Umhänge

empfiehlt

Wilh. Sasse

grosse Wassergasse.

Wunderbar ist der Erfolg.

Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden.

Borräthig à Stück 50 Pfg. bei

August Frenzel.

Garantirt reine Ungarweine

von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft **Berner Kielemann & Co., Berlin,** zu Originalpreisen zu haben in

Schmiedeberg bei Rich. Weyrauch.

Geschlechts-, Hals-, Haut- und

Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Magen-, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Flechten jeder Art, alte Wunden, offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre und Salzfuss behandelt **Wittig in Dresden-R., Scheffelstraße 31, 2. Et.** Sprechzeit täglich von 9-4 Uhr.

Für Bauende!

Böhmischen Stückkalk, Sermisdorfer Weißkalk, Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen, **Steinzeugrohre,**

Dachpappe in verschiedenen Stärken,

Holz-Cement,

Asphalt-Dachlack,

Steinkohlentheer,

Holztheer,

Deckenrohr,

Carbolinum,

Rohe und gesägte Sandsteine,

Fußbodenplatten

hält stets auf Lager und empfiehlt billigt

Buschmühle Schmiedeberg.

H. Krumpolt.

Die **Zierden** einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten

Glycerin-Goldcream-Seife

(1 Stück 30 Pfg.)

von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**

In Dippoldiswalde zu haben bei

Herm. Lommatzsch.

Tricot-Anzüge

für Knaben,
reizend in Muster und Façon, empfiehlt
Emil Heinrich.

Franz Zeidler,

Schönfärberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt,
Dippoldiswalde,
hält sich für alle Arbeiten seines Faches bestens
empfohlen.

Neu angekommen

und in größter Auswahl
auf Lager:

- Regenmäntel
- Kindermäntel
- Jackets.

Nur Neuheiten.

Richard Heinrich.

Denk- u. Grabsteine

werden wieder schön erneuert, sowie jede Vergoldung
derselben auf das Bescheidenste berechnet.

Grabgeländer und Einfassungen

werden gut und dauerhaft zu ganz soliden Preisen ge-
strichen von

August Benz, Maler und Lackierer.

Den Empfang prachtvoller Neuheiten in Mousselines, Satins und Madapolams

zeigt hierdurch ergebenst an

Wilhelm Sasse.

Flötenstöcke

empfehlen in großer Auswahl zu 1 M. u. 1 M. 25 Pf.
nebst Schule, wonach jeder in einer Stunde ein Stück
spielen kann, das Musikinstrumenten-Geschäft von

H. Zeidler,

Dippoldiswalde, Ecke Herren- u. Schulgasse.

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemässen Heilweise
und Gesundheitspflege.

Tausende von Ärzten aufgegebene Kranke wurden
durch diese Heilweise noch gerettet.

Mit 334 in den Text gedruckten Abbildungen.
Eleg. gebd. 6 M. 50 Pf. Auch in 10 Heften zu 50 Pf.

Ernst Klotz, Buchhandlung,
Dresden, Margarethenstraße 2.



Gussstahl- und Gemskopf-

Sensen,

jedes Stück mit Garantie,
sowie

Sicheln, Wecksteine,
Weckzigen,

Dängelhämmer, Dängelamböschchen,
Sensenringe, Sensenwürfe

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Praktische Schulanzüge

empfehlen

Wilh. Buse.

Für Fuhrwerksbesitzer.

Große Auswahl in Kartätschen, Striegeln,
Pferdewedeln, Rähnenkämmen, Rähnen- und
Fesselbürsten, sowie Staubwedeln, Wagen-
bürsten, Wagenschwämmen und Puschledern
empfehlen **C. Nitzsche,** Riemer.

Neueste Wasch-Kleider-Stoffe.

Immer die allergrösste Auswahl zu denkbar billigen Preisen von
bedruckten Elsassier Wasch-Stoffen
in Kattun, Cretonne, Madapolame, Toil, Batist, Zephyr, Satin und Organdy à jour, sowie

Woll-Mouffeline.

Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.



Den geehrten Herren Landwirthen zur gest. Notiz, daß ich wieder einen großen Posten der berühmten

Milwaukee-Grasmäher

auf Lager habe und halte selbige zu sehr soliden Preisen einer geneigten Abnahme bereit.

Hochachtung **Ernst Grumbach,** Freiberg.

Photographie

in Seifersdorf im Gasthof des Herrn Lieber.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt sich der hochgeehrten Einwohnerschaft von Seifersdorf und Um-
gegend zur Aufnahme von **Portraits, Gruppen, Häusern, Thieren, Stühlen, Sopha-
gestellen** in nur guter Ausföhrung zu billigsten Preisen.

Aufnahmen finden jeden Sonntag und Montag statt. Bestellungen für auswärtige Auf-
nahmen bitte im Gasthof des Herrn Lieber abgeben zu wollen. Hochachtung

Emil Krausse, photographisches Atelier, Deuben und Potschappel.

2

Schwarze Kleiderstoffe

in großer Auswahl billigst bei
Wilhelm Sasse,
große Wassergasse, nahe am Markt.

Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu
stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden
Krankheiten zu schützen.

In Flaschen, sowie ausgewogen zu haben bei
Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde,
Drogenhandlung.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus,
Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung,
Schwäche, Abspannung, Erschlaffung, Kreuz-
schmerzen, Brustschmerzen, Herenschuß 2c. 2c. Zu
haben in Dippoldiswalde in der Apotheke,
à Flacon 1 Mark.

Edm. Max Zimmermann,

Kreischa, am Gasthaus Kl.-Kreischa.

Spezial-Handlung

für Sämereien, Futtermittel, Düngemittel.

Landwirtschaftliche und Mühlen-Produkte.

Die elektrische Heilanstalt m. Massage und naturgemässer Heilweise

empfehlen sich allen Leidenden, wo noch Lebenskraft
vorhanden ist.

Kuren außer dem Hause auf vorherige Besprechung.

Ernst Kögel,

Elektrotherapeut und Naturheilkundiger,
Dippoldiswalde, Dresdner Straße Nr. 147,
in meinem Hause.

Billig ist zu verkaufen eine guterhaltene, dauerhafte

Halbchaise.

Wiegand, Oberrentenauferer in Seiffen.

Eine Partie alte Dachschöbe

liegen zum Verkauf bei

Frau Selma verw. Fischer, Schmiedeberg.

Pferde-Loose à 3 Mk.

empfehlen

Gustav Weller,

Dresden, Dippoldiswalder Platz 1.



Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder
Pfeifen jeder Art, verlange man das mit
über 200 Abbildungen in Originalgröße
versehene Muster-Album v. Brüder Göttinger 1. um 2. D.
Wiener Rauchwaren-Fabrik, stets das Neueste, billigste
Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Neue Binsbogen zu Staatspapieren
beforgt **H. A. Lincke.**

Frisches
Magdeburger Sauerkraut
Pfeffer- u. saure Gurken,
Bratheringe, Anchovis, russische
und Oel-Sardinen,
ff. Schweizerkäse, Cervelatwurst,
Citronen,
Speise-Zwiebeln u. Mostrieh,
Capern und Sardellen,
türk. Pflanzen u. amerik. Aepfelspalten,
Preisselbeeren mit und ohne Zucker,
div. konservirte Früchte in Büchsen
empfiehlt

Ludwig Büttner,
Schmiedeberg.

Gegen alle rheumatischen Zahn- und
Glieder Schmerzen gewährt das
Lairis'sche
Waldwoll-Oel, Essenz und Watte
die sicherste Hilfe. Allein echt zu haben bei
F. A. Heinrich.

Große Auswahl aller Gattungen
Schube und Stiefel
eigner Erzeugung für Herren, Damen
und Kinder, zum Haus- und Straßen-Bedarf,
empfiehlt in moderner Form zu billigen Preisen
Hugo Jäckel, Schuhmachermstr.,
Braubosstraße Nr. 300.

≡ **Das Beste** ≡
in selbstgefärbter blauer und gedruckter
Leinwand, waschechtem Nips, reinleinenen
Frauen- und Kinder-Schürzen kauft man zu
billigsten Preisen in der
Färberei zu Dippoldiswalde.

Zu Marquisen
empfehle ich
Segeltuch,
blau und grau gestreift und glatt grau.
Wilhelm Sasse.

Dachpappe
empfiehlt billigst
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.
Kommoden, Wäsch- und Kleiderschränke,
Bettstellen, Schreibsekretäre,
gut gearbeitet, sind vorrätzig bei
Tischler Berndt in Reichstädt.

25 Ctr. gut eingebrachtes Heu
sind billig zu verkaufen bei
August Schneider, Kreischa.

Sehr schöner vollwichtiger **Hafer**
ist zu verkaufen
im Out Nr. 14 in Reinhardtögrimma.

10 Stück junge, flügge Gänse
sind zu verkaufen.
Borwerk Dippoldiswalde. Gäbler.

 Eine starke Zug- und Zuchtkuh,
ganze nahe zum Kalben, steht als über-
jährig zum Verkauf
im Gute Nr. 64 in Seifersdorf.

Fürs Frühjahr

ist mein Lager in

modernen Kleiderstoffen

wieder auf das **Reichhaltigste** sortirt und biete ich eine
reichhaltige Auswahl eleganter Neuheiten
in **einfarbig glatten, farbig gemusterten, karrirten,**
sowie **gestreiften Stoffen** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten
zu **äußerst billigen, aber festen Preisen.**

Richard Heinrich,

Oberthorplatz 144. Oberthorplatz 144.

Stadt-Mühle Dippoldiswalde

Ernst Renger.

Mahl- und Oelmühle. Maschinen-Brodbackerei.

Halte meine als vorzüglich anerkannten, zum Theil preisgekrönten Fabrikate zu gefälliger Abnahme
bestens empfohlen.

Für Restaurants und Sommer-Wohnungen:

Gartendecken-Stoffe nach belieb. Maasß.
Abgepaßte Gartendecken.
Weißleinene Servietten, Dgd. von
Mk. 4.50 an.

Kaffee- und Thee-Sedecke, auch einzelne
Servietten.

Weißlein. Tischtücher, von Mk. 1.20 an.

Weißleinene Tischdecken.

Weißleinene Gedecke.

Grauleinene Handtücher, Meter von
15 Pf. an.

Weißleinene Handtücher, Meter von
40 Pf. an.

Weißle Piqué-Bettdecken v. Mk. 1.50 an.

Reinwoll. Schlafdecken in weiß u. bunt.

Normal-Kameelhaar-Decken.

Steppdecken in bunt und roth.

Sophadecken und Bettvorlagen.

Alle Arten Teppiche und Läuferstoffe.

Fertige Strohsäcke von Mk. 1.10 an.

Abgepaßte Scheuertücher 15 Pf.

Matrassen-Dress.

Neueste Gardinen in buntem Cröp,

Gröis und Lüll.

Gestreifte Rouleaux-Leinen, Meter von
45 Pf. an.

Hermann Näser,

Markt und Herrengasse.

 Auf Rittergut **Bären-
klause** bei Kreischa steht
ein 3 1/2 jähriges
hannövr.
Goldfuchs-Fohlen
und ein 2 jähriges
dänisches Fohlen
preiswerth zum Verkauf.

 Eine **Ziege**, welche aufschmeckende
Milch giebt, wird zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Eine junge Zug- und Buchtkuh,
neumelkend, unter zweien die Wahl, steht als über-
jährig zum Verkauf in **Johnsbach Nr. 23.**

Eine gute 2 1/2 jähr. Zuchtkuh
steht, weil überjährig, zum Verkauf in
Reinberg Nr. 20.

**4 Dreher,
5 Polirer,
5 Tischler und
1 Schmied**

erhalten lohnende und dauernde Arbeit bei
Oscar Heinzmann,
Holzwaarenfabrik Dippoldiswalde.

**Stuhlbauer,
Arbeiter und Raspler**
erhalten sofort dauernde Arbeit.

Filiale der **Sächs. Holzindustr.-Gesellsch.**
in Dippoldiswalde.

Maurer

gesucht. Stundenlohn 36 und 37 Pf.
Neubau Mozartstraße,
nahe am Zoolog. Garten, Dresden-Strehlen.

Ein zuverlässiger **Schneide-
müller** für Bundgatter, sowie ein **Pferde-
knecht** werden bei hohem Lohn für dauernd ge-
sucht in der **Mühle zu Seifersdorf.**

Ein **Schneidemüller,**
ein **Tagearbeiter**
werden zu sofortigem Antritt gesucht.
Schmiedeberg. Otto Straube.

Ein **anständiges, gewandtes Mädchen**
findet Anstellung als **Stubenmädchen** in einem
belebten Gasthose einer industriellen Stadt. Antritt
kann sofort erfolgen. Näheres bei
August Querner, Seifersdorf Nr. 23.

Ein **schönes Logis mit Zubehör**
ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar bei
D. Saubold, Dbercarsdorf.